



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 15. August.

Jahrgang.

Ueber Woll- und Getreidehandel.

(Beschluß.)

Wir wollen nun auch vom Getreidehandel einige Worte beifügen. Selten wird wohl der Beweis so schlagend geführt, wie im gegenwärtigen Jahre, daß auch entschiedener Mangel die Getreidepreise nur wenig in die Höhe treibt, wenn kein Handel mit dieser Frucht nach Außen statt findet. Wir können uns rühmen, auch dies im voraus gesagt und darauf hingedeutet zu haben, daß an ein besonderes Steigen der Getreidepreise nicht zu denken sei. Man ist ziemlich allgemein der Meinung, die noch vorhandenen bedeutenden Getreidevorräthe, aus den frühern fruchtbaren Jahren seien Ursache, daß die Preise, trotz der sparsamen vorjährigen Ernte, auch jetzt, wo diese ziemlich aufgezehrt sein sollte, noch nicht anziehen, vielmehr fortwährend weichen. Wir theilen diese Meinung nicht ganz. Denn, ist auch nicht in Abrede zu stellen, daß es noch Vorräthe aus frühern Jahren gibt, so sind sie keinesweges bedeutend, und wir getrauen uns zu beweisen, daß, wenn dieselben auch nur einige Monate über den Termin bis zur neuen Ernte hinausreichen sollten, sich sehr bald der empfindlichste Mangel zeigen würde. Woher kommt es denn nun aber, daß dennoch die Getreidepreise niedrig bleiben? Die Antwort ist ganz einfach: weil die Nachfrage nach dieser Frucht

nicht lebhaft ist, indem ein jeder stets nur seinen nothwendigsten Bedarf kauft, und die Landwirthe das Wenige, was sie geerntet haben, aus Mangel an Geld an den Markt bringen, während sie, wenn diese Noth sie nicht brühte, besser thäten, einen Theil davon selbst zu verbrauchen. Nehmen wir an, diese Bedrängnis dauere nun noch weiter hinaus, und denken wir uns, wie es doch bis jetzt bei uns den Anschein hat, eine gesegnete Ernte in diesem Jahre, so bekommen wir daraus die Folgerung, daß die Getreidepreise wieder auf den beispiellos niedrigen Standpunkt herabgehen werden, auf welchem sie vom Jahre 1823 bis 1826 standen. Es ist dies allerdings keine für Jeden erfreuliche Aussicht, aber was nütze es, wenn wir auch einen Schleier darüber ziehen wollten. Aber könnte doch nicht schnell eine Aenderung eintreten und Leben in den Getreidehandel kommen? Wir fragen: von wo sollte dieser Impuls ausgehen? Etwas davon, daß das heutige Jahr noch trockner würde als das vergangene? Davor wolle uns Gott bewahren! Was würde dabei der Landwirth gewinnen? Dagegen sind seine Viehbestände schrecklich angegriffen und hier und da von Mangel halb aufgezehrt. Erfreuen wir uns daher ruhig des schönen Standes der Saaten, und nehmen wir es dankbar vom Himmel an, wenn er für gut finden sollte, uns in diesem Jahre besonders reichlich zu segnen. Mögen denn auch die Getreidepreise

noch so niedrig gehen, vielleicht haben wir nun gelernt, auf einen bessern Viehstand zu halten und jeden andern Zweig der Oekonomie neben dem Getreide zu benutzen, damit einer dem andern helfe und uns vor dem Untergange bewahre. Aber vielleicht bekommen wir Getreidehandel nach Außen. Wir fragen: wohin? Nach England ist nicht die entfernteste Aussicht, denn dort herrscht in diesem Augenblick die größte Wohlfeilheit, welche so weit geht, daß wenn auch die Einfuhr frei wäre, kein Gewinn mit Getreide dahin zu machen sein würde. Oder nach Frankreich? Wie wenig Einfluß jebe Ausfuhr dort hin auf die Preise in Deutschland habe, das hat die Erfahrung schon oft gelehrt. Auch nach den Niederlanden sind dieselben Aussichten, d. h. keine. Deutschland bleibt also vorläufig auf sich selbst beschränkt.

Aufbewahrung der Trauben über den Winter.

Man hat bekanntlich empfohlen, die Trauben schichtenweise zwischen trockener Kleie für den Winter aufzubewahren. Dies ist gut, so lange die Beeren alle trocken bleiben; so wie jedoch mehrere derselben faulen, kommen auch die Kleien in Gährung, und schnell ist dann die ganze Masse verloren. Weit vortheilhafter zeigte sich daher die Aufbewahrung in trockenen Sägespänen und in trockener Asche. Um den Trauben, ehe man sie servirt, ihre ganze Bülle und Frische zu geben, braucht man sie, nachdem sie aus den Sägespänen genommen, nur 4 bis 5 Minuten lang in laues Wasser zu legen, und sie hierauf an einem kühlen Orte abtrocknen zu lassen.

Urtheil der österreichischen National-Encyclopädie (7. Heft, Seite 496) über die Handlungszeitschrift von und für Ungarn.

„Handlungszeitschrift, allgemeine, von und für Ungarn. Erscheint seit 1828 zu Ofen und Pesth (im erstern Orte Druck und Verlag, im andern die Redaktion). Wöchentlich erscheinen 2 Nummern zu einem halben Bogen, da aber der Text der Zeitschrift „der Spiegel“ (siehe diesen Artikel), unentgeltlich beigegeben wird, so erhalten die Abonnenten wöchentlich 2 Druckbogen. Der ganzjährige Preis ist 5 fl. C. M. Herausgeber und Verleger ist Franz Wiesen, der ungenannte Mitredakteur Samuel Rosenthal. — Diese Zeitschrift enthält Aufsätze

über Handel, Industrie, Gewerbe, Maschinen- und Fabrikenwesen, dann wissenschaftliche Artikel aus dem Gebiete der Geographie, Physik, Mechanik, Oekonomie, Numismatik und anderer den Kauf- und Gewerbsmann interessirender Fächer; ferner Korrespondenznachrichten aus Ungarn und dem Auslande; endlich Marktberichte, Marktpreise, merkantilische und technische Miscellen (sehr reichhaltig), Getreidepreise, Kursberichte u. s. w., sie zeichnet sich überhaupt durch Zweckmäßigkeit und Manigfaltigkeit aus. Zu wünschen wäre nur, wenn mehr das Vaterland Ungarn berücksichtigt würde; dieses große merkwürdige Land muß ja Stoff in Fülle dazu bieten.“ — Die wenigen, Ungarn betreffenden Originalartikel, besonders die Korrespondenznachrichten, die ziemlich umfassenden Berichte über Pesther, Debrecziner und andere Märkte verdienen alle Beachtung, und werden auch von den meisten Blättern Europas und auch von der österr. priv. Wiener Zeitung, mit Anführung der Quelle benützt. Einer der thätigsten Mitarbeiter ist der bekannte Dr. Rummy in Gran.“

Milch lange Zeit aufzubewahren.

Da in England in neuerer Zeit ein Patent auf eine neue Methode, die Milch längere Zeit über unverändert aufzubewahren, genommen wurde, so macht ein Hr. J. Elliott im Mechanics' Magazine No. 608. S. 14 auf folgende Methode aufmerksam, welche bereits im Jahr 1822 angegeben ward, seither aber in Vergessenheit gerathen zu sein scheint. „Man nehme eine Anzahl vollkommen reiner und trockener Quartflaschen, und melke die Milch nicht in die gewöhnlichen Geschirre, sondern in diese Flaschen. So wie dieselben hinreichend gefüllt sind, verschließe man sie alsogleich mit gutem Kork, den man überdies mit Draht oder Spagat befestigt, wie dies an den Cyder- und Champagnerflaschen zu geschehen pflegt. Hierauf lege man auf den Boden eines eisernen

*) Dies leidet keinen Zweifel. Daß aber bisher über Ungarn nur wenige Aufsätze erschienen sind, rührt daher, weil theils der Mitarbeiter in Ungarn nicht viele sind, theils hier der Sinn für Desfentlichkeit nicht so rege wie in andern Ländern ist. Hr. Prof. Dr. Rummy in Gran (der theils als Sohn eines ungarischen Kaufmanns, theils als Statistiker und Vaterlandsfreund sich für Ungarns Handel, Industrie, Gewerbe, Fabriken lebhaft interessirt) hat der Redaktion versprochen, in Zukunft noch fleißiger als bisher für die Handlungszeitschrift kommerzielle, industrielle und statistische Aufsätze über das Vaterland einzusenden. R.

ober Kupfernen Kessels etwas Stroh, und auf dieses in Reihen die mit Milch gefüllten Flaschen, zwischen welche man gleichfalls etwas Stroh bringt. Nachdem dieses geschehen ist, fülle man den Kessel mit kaltem Wasser, welches man allmählig bis zum Sieden erhitzt; so wie man jedoch den Eintritt des Siedens bemerkt, entferne man das Feuer augenblicklich, um die Flaschen dann in dem Kessel selbst abkühlen zu lassen. Die abgekühlten Flaschen packe man endlich mit Stroh oder mit Sägespänen in Kisten oder in Kisten, welche man an den kühlfesten Ort des Schiffes bringt. Milch, welche auf diese Weise aufbewahrt worden ist, machte die Reise nach Westindien und wieder zurück, und war nach dieser Zeit so gut, als wenn sie frisch gemolken worden wäre.

Ungeheurer Silberklumpen.

Im Monate Mai l. J. wurde an die Bank in England die größte Silbermasse verkauft, die noch je in England gefunden worden. Sie kam aus einem Bergwerke im östlichen Theile von Cornwallis, und hatte bei einem Gewichte von 5741 Unzen einen Werth von 1500 Pfd. Sterl. Erze, die 500 bis 1000 Unzen Silber per Sonne halten, sollen gegenwärtig daselbst nicht selten vorkommen.

Miszellen.

Die Dampfschiffahrt auf der Spree ist im Zunehmen. Mehrere Vergnügungsorter in der Nähe am Strom, wie z. B. das bekannte Fischerdorf Stralow, sind durch kleine Dampfschiffe verbunden. Diese Speculation hat Nachahmer gefunden, und man baut mehrere, die das ausgegebene Unternehmen, Charlottenburg, Spandau und Potsdam regelmäßig zu befahren, erneuern sollen. Auch nach Stettin soll ein Unternehmen im Werke sein.

Von allen Seiten wird über die Verbesserung des belg. Industriezustandes berichtet; überall werden neue Etablissements gegründet, so daß man allgemein über Mangel an Arbeitern eher, als über Mangel an Arbeit klagt. Die Kapitalisten, die ihr Interesse zu berechnen wissen, verbinden sich von allen Seiten zur Unterstützung der Gewerbe und zu Handels- und Gewerbsgesellschaften, so daß es weder an Geldvorschuß, noch an Industriehätigkeit mehr fehlt, und Belgien, das sich während 25 Jahren dem Alltags-Sclendrian hingegeben, und nur nach den holländischen Kolonien sein Augenmerk ge-

richtet hatte, wird nun, seine Handels-Ausdehnung, als eine der größten und ersten Nothwendigkeit fühlend, nach allen Weltgegenden seine Richtung nehmen und zu wetteifern suchen mit nahen und fernen Ländern. Die Möglichkeit dazu liefern die vielen Gesellschaften, die sich seit kurzer Zeit in Brüssel, Antwerpen und Lüttich gebildet, und die gar sehr bedeutende Kapitalien zusammengetragen haben.

In der Republik Bolivia ist unterm 6. Nov. ein Gesetz verkündet worden, nach welchem sich zum Ankauf, Verkauf und zur Ausfuhr der China-Rinde eine Nationalgesellschaft gebildet hat, an welcher bloß ausnahmsweise Fremde Theil nehmen dürfen. Sie hat auf zehn Jahre vorläufig das ausschließliche Recht zum Ankauf der Chinarinde im Innern und zu ihrer Ausfuhr. Für die von ihr angekaufte Rinde soll im Hauptkomtoir nicht unter 30 Piaster für den Zentner bezahlt werden. Der Ausfuhrzoll beträgt für den Zentner 5 Piaster. Die Gesellschaft hat allen Hospitälern der Republik ihren Bedarf an Chinarinde unentgeltlich zu liefern. (Auch in der Republik Monopolismus.)

Korrespondenz-Nachrichten.

* Szegedin, 28. Juli. Der hiesige Juli-Markt, den man im gemeinen Leben den kleinen Markt (kis vásár) zu nennen pflegt, hatte diesmal in der That nomen et omen, denn er war wirklich sehr klein und geringfügig. Daran war vorzüglich die hier und in der Umgebung ausgebrochene Viehseuche Schuld, die nicht nur den Viehmarkt fast ganz vereitelte, sondern auch dem andern Handel einen starken Stoß versetzte. Viehhändler kehrten mit ihrem Rindvieh auf dem Wege zurück, als sie von der ausgebrochenen Viehseuche hörten. Dasselbe thaten diejenigen, die in Szegedin Vieh für ihre Bedürfnisse kaufen wollten. Die Handelsleute mit Waaren konnten nun fast nichts absetzen, da die Viehhändler, die sonst nach dem Verkauf ihres Viehs Verschiedenes kaufen, fehlten, und da sie nun selbst wenig oder gar kein Geld lösten, konnten sie auch nicht ihre Bedürfnisse befriedigen und verschiedene Naturprodukte kaufen.

* Weßprin, 5. August. Die Ernte in dieser Gegend fiel sehr gut aus. Im Ganzen fehlte man überall dreimal mehr Garben und Kreuze als im vorigen Jahre, sowohl von Roggen als von der Gerste. 15 Garben, die hier ein kleines Kreuz ausmachen, geben $1\frac{1}{2}$ Mezen Roggen oder Gerste. Die Kila Gerste (die noch nicht ausgedroschen ist) kostet 3 fl. 15 Groschen. Der Kukuruz

steht schön und hat eine Menge Kolben und Kerner. Erdäpfel (Kartoffeln) werden wir in Menge haben. Der Kopfkohl ist gut gerathen. An Grummet wird kein Mangel sein.

Wien, 11. August. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 98 $\frac{1}{2}$; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale 139 $\frac{1}{2}$; Anlehen von 1834 575 $\frac{5}{8}$; Bankaktien —.

Intelligenzen.

Ankündigung.

Von Seiten der Munkacker Klaun-Gewerkschaft wird hiemit angezeigt, daß ihr allgemein bekannter, durch vorzügliche Güte und Reinheit sich auszeichnender, unter dem Namen

Munkacker Klaun

im Handel von jeher bekannte Klaun, sowohl im Großen als Kleinen, zu den billigsten Preisen bei dem bürgerlichen Großhändler

J. G. Friedrich Liebemann in Pesth fortwährend, zu den bestimmten billigsten Fabriks-Preisen, zu haben ist.

Während den Märkten befindet sich die Niederlage im v. Rakoschen Hause an der Donau.

Ankündigung.

Wir erlauben uns hiemit die Anzeige, daß wir die Leitung der seit vielen Jahren rühmlichst bestanden Hauptagentschaft der k. k. priv. Azenda Affiliatrice in Triest übernommen haben.

Wir enthalten uns aller Lobpreisungen einer Gesellschaft, welche durch eine lange Reihe von Jahren in allen Theilen der österr. Monarchie es stets durch die That bewies, wie sehr es ihr daran gelegen, bei jeder Art von Schadenerhebungen, durch eine schnelle Regulierung und Auszahlung der betreffenden Schäden, den Ruf ihres realen Benehmens zu bewahren, und erfüllen hiermit bloß die angenehme Pflicht, es zur allge-

meinen Kenntniß zu bringen, daß wir in den Stand gesetzt sind:

1. Alle Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien, Werkzeugen, Vorräthen von Getreide und allen andern beweglichen Dingen mit wenigen Ausnahmen; dann:

2. Versicherungen gegen alle Elementarschäden an reisenden Gütern zu Wasser und zu Land, so wie auch an Schiffmühlen aufzunehmen.

Genügende Auskunft über jeden dieser Versicherungszweige wird mit Vergnügen in dem neu errichteten Hauptagentschafts-Komptoir, im Handelskandeggebäude, an der Donauseite, ertheilt.

Pesth, im Monat August 1835.

Gebrüder Halbauer.

Wohnungs-Vermietung.

An eine verlässliche Wohnpartei kann eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, in der Königsgasse, in Pesth, täglich billigt verlassen werden.

J. G. Notthaus,

k. k. Postmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Gefertigtem ist ein Quantum guter Fischweine, wegen Ausleerung der Fässer, Eimerweise à 2 fl. 48 kr. W. W., ferner ein aus Wein erzeugter reiner 18grädiger Branntwein à 14 fl. W. W. ohne Faß zu verkaufen. Das Nähere ist im Posthause zu Pesth zu erfragen.

J. G. Notthaus,

k. k. Postmeister.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 14. August.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinäres fl. kr.
Weizen	9. —	8. 15	7. 45
Halbfrucht	6. 30	6. —	5. 45
Roggen	4. 15	4. —	3. 45
Gerste	3. 36	3. 30	3. —
Hafers	2. 51	2. 39	2. 30
Kukuruz	5. 45	5. 30	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. k. Universitäts-Buchdruckerei.